

# Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag/Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

## Liechtenstein kann nicht noch mehr Schwerverkehr aufnehmen

Im Grossraum Feldkirch ist ein leistungsfähiges Gemeinschaftszollamt erforderlich

(LV) - Ein dezidiertes Nein Liechtensteins zu einer weiteren Belastung aus dem internationalen Strassengüterverkehr, die Bereitschaft österreichischer und Schweizer Zollbehörden zu kurzfristiger Verbesserung der Abfertigungsmodalitäten in Tisis-Schaanwald und zur mittelfristigen Bewältigung des grenzüberschreitenden Schwerverkehrs im Grossraum Feldkirch mit effizienter Nutzung der Autobahnnetze beider Staaten, der nachhaltige Wunsch der Vorarlberger und Ostschweizer Spediteure nach einem leistungsfähigen österreichisch-schweizerischen Gemeinschaftszollamt in dieser Region sowie nach Sofortmassnahmen für harmonisierte Abfertigungszeiten und strafferen Grenzformalitäten: Das sind die wesentlichen Ergebnisse einer zwischenstaatlichen Zusammenkunft mit Lokalausgang in Tisis-Schaanwald sowie einer Diskussion im Feldkircher «Ill-

park», an der Politiker, Behördenrepräsentanten, Wirtschaftsmanager, Speditionsunternehmer aus Österreich, der Schweiz und Liechtenstein teilnahmen.

Der Vorarlberger Landtagsabgeordnete Arthur Tiefenthaler hatte angesichts der unbefriedigenden Situation am Grenzübergang Tisis den österreichischen Staatssekretär im Finanzministerium, Volker Bauer, «vor Ort» gebracht. An den Kontaktgesprächen nahmen auch Zollkreisdirektor Max Bosshard (Chur) und Nationalrat Dr. Walter Zwingli (Salez) teil, während Liechtenstein durch Ressort-Sekretär Leonhard Vogt und den Beauftragten für Landesplanung, Walter Walch, vertreten war.

### Was wollen die Behörden?

Die begründete Sorge angesichts der unzureichenden Abwicklung des grenzüberschreitenden Güterverkehrs im Grossraum Feldkirch ebenso wie der gute Wille zur gemeinsamen zwischenstaatlichen Lösung dieses Problems für Wirtschaft und Bevölkerung dieser Region prägte auch die Pressekonferenz. Staatssekretär Bauer betonte in Übereinstimmung mit dem Präsidenten der Finanzlandesdirektion für Vorarlberg, dass am Grenzübergang Tisis-Schaanwald im Zusammenwirken mit den Schweizer Zollbehörden «organisatorische Verbesserungen» vorgenommen werden könnten, wozu auch seitens der Finanzlandesdirektion die Gesprächsbereitschaft bestehe, dass es aber «einen optimalen Ablauf wegen der lokalen Gegebenheiten für ein so grosses Zollamt mit riesigen Abfertigungsmengen nur sehr schwer geben kann». Eine «optimale Lösung» kön-

ne mittelfristig nur mit den Schweizer und Liechtensteiner Behörden und in Abstimmung auf die Verkehrsplanung gefunden werden. Zur Überraschung mancher Schweizer Spediteure habe die Diskussion offengelegt, dass die österreichischen Grenzorgane nicht stur um 16 Uhr die Abfertigung sperren, sondern «in flexibler Vorgangsweise» bis 18 oder 19 Uhr, allerdings gegen Gebühr und mit reduziertem Personalstand, abgefertigt werde.

### Bereitschaft zu grosszügiger Lösung

Dass seitens der österreichischen Bundesverwaltung und der Finanzlandesdirektion für Vorarlberg «generell die Bereitschaft für eine grosszügige Lösung des Problems vorhanden» ist, machte Dr. Hubert Burtscher glaubhaft, räumte jedoch ein, dass die beschränkten Raumverhältnisse am Zollamt Tisis nicht zu ändern seien. Daher wolle er in neuerlichen Kontakten mit der Schweizer Zollverwaltung «im Rahmen der gesetzlichen

Vorschriften die Abfertigungsmodalitäten möglichst flüssig gestalten». Auch am Zollamt Meiningen sei der grenzüberschreitende Verkehr «explodiert». Daher wolle die Finanzlandesdirektion ein neues Amtsgebäude errichten und gleichzeitig die Abfertigungsverhältnisse verbessern und «dem hohen Verkehrsaufkommen anpassen».

Prinzipiell gelte es an Grenzübergängen über zollrechtliche Aspekte hinaus auch den Transport gefährlicher Güter sowie den Suchtgifthandel zu überwachen und die Bekämpfung des Terrorismus und der Kriminalität allgemein zu fördern.

### Vereinfachung im kleinen Grenzverkehr

Zur Vereinfachung im kleinen Grenzverkehr bezeichnete Dr. Burtscher die von den Schweizer Behörden eingeführte grüne Karte mit Sichtdeklaration «Nichts zu verzollen» als beispielhaft auch für

(Fortsetzung auf Seite 2)

## Kommentar: Lösung in Sicht?

Die Bemühungen verschiedener Regierungen in unserem Land richteten sich in den letzten zwanzig Jahren darauf, den internationalen Durchgangsverkehr - und vor allem den Schwerverkehr - von unserer Grenze fernzuhalten. Mitte der sechziger Jahre hatten Verkehrsexperten als «angemessene Lösung» eine Autobahn Felsenau-Tisis-Nendeln-Bendern zur schweizerischen Nationalstrasse N13 vorgeschlagen, was zu den bekannten Projekten von Umfahrungsstrassen im Oberland und im Unterland führte. Diese grosszügigen Höhenflüge in verkehrspolitischer Hinsicht wurden zwar durch die Auffassung der Regierung im Jahre 1967 etwas gedämpft, die zum Schluss kam, dass Liechtenstein wegen der Begrenztheit des zur Verfügung stehenden Gebietes eine autobahnähnliche Verbindung von der österreichischen Grenze durch das liechtensteinische Unterland zur schweizerischen Nationalstrasse nicht verkraften könne. Doch erst die deutliche Ablehnung der Umfahrungsstrasse Schaan-Vaduz anlässlich der Volksabstimmung 1976 brachte den Durchbruch: Damit wurde klar, dass die geplante Querspanne als Verbindungsstück zwischen Österreich und der Schweiz im Unterland ebenfalls nicht zu verwirklichen wäre.

Als Folge dieser Absage an eine überdimensionierte Strassenbaupolitik konzentrierte man sich auf eine Lösung nördlich unseres Landes. An einer Konferenz über grenzüberschreitenden Fernstrassenverkehr in Wien 1969 ergab sich, obwohl unser Land die liechtensteinische Position darlegen konnte, keine wesentliche Annäherung der Standpunkte. Immerhin aber sicherte Österreich damals zu, eine autobahnähnliche Verbindung von der österreichischen Rheintalautobahn im Raume Feldkirch-Rankweil zur schweizerischen Nationalstrasse N13 zu überprüfen. Dabei ist es bis jetzt eigentlich geblieben. Die verschiedenen Varianten von Querspannen, die eine wesentliche Entlastung des Zollamtes Schaanwald-Tisis gebracht hätten oder bringen würden, stiessen allesamt auf gewichtige Vorbehalte in den betroffenen Siedlungsgebieten. Die heutige Planung in Vorarlberg geht deshalb von einem geringeren Ausbaugrad der Strassenverbindung und damit auch von einer wesentlichen Redimensionierung des ursprünglich sehr grosszügig geplanten Zollamtes im Raume St. Margrethen aus.

In der Zwischenzeit hat der Schwerverkehr im Bereich des Zollamtes Schaanwald-Tisis stark zugenommen. Die auf liechtensteinischer Seite erstellte LKW-Spur brachte für die Anwohner eine gewisse Entlastung, während auf der österreichischen Seite die LKW-Staus auf und neben der Strasse zu einer unerträglichen Situation führten. Beim Staatsbesuch in Wien haben sich Regierungschef Hans Brunhart und Regierungschef-Stellvertreter Hilmar Ospelt mit Bundeskanzler Fred Sinowatz über die Zoll- und Schwerverkehrprobleme unterhalten. Nun folgte eine weitere Gesprächsrunde auf niedrigerer Ebene in Feldkirch. Lösungen gäbe es verschiedene. Doch ob sie sich auch verwirklichen lassen, das ist die Frage. (G. M.)

## Starker Reiseverkehr in Liechtenstein

Geduldssproben für Ferien-Reisende auf Schweizer Strassen



Trotz starkem Reiseverkehr auf Liechtensteins Strassen erlebte die Verkehrspolizei laut telefonischer Auskunft ein ruhiges Wochenende. Einzige Ausnahme bildete am Samstag nachmittag ein Auffahrunfall zwischen zwei liechtensteinischen PW-Lenkern beim Restaurant Au in Vaduz. Durch die Wucht des Aufpralls kippte ein Auto auf die Seite (unser Bild). Personen wurden glücklicherweise keine verletzt, an den Fahrzeugen entstand jedoch Totalschaden. Anders sah es an diesem Ferienwochenende auf den Strassen in der benachbarten Schweiz aus, wo zahlreiche Staus die aus dem Süden heimkehrenden Ferientouristen und solche, die mit ihrem Auto in den Urlaub aufbrechen, vor teilweise harte Geduldssproben stellten. So rollte beispielsweise am Samstag die Blechlawine bei Biasca zu einem bis zu 18 Kilometer langen Stau auf, während in Chiasso eine rund acht Kilometer lange Autoschlange darauf wartete, die Grenze nach Italien überqueren zu können. Ein schwarzes Wochenende hatten die Motorradfahrer und Berggänger zu verzeichnen, kamen doch bei etlichen Unfällen mindestens fünf Töf- und zwei Autolenker sowie vier Bergtouristen ums Leben.

### Kulturelle Offenheit, Toleranz, Frieden

## 39. Bregenzer Festspiele eröffnet

Österreichs Bundespräsident Dr. Rudolf Kirchschläger erklärte am Wochenende im Rahmen eines von Festspielkünstlern mitgestalteten Aktes die 39. Bregenzer Festspiele mit dem Wunsch für eröffnet, dass sie für das Publikum und die Künstler «die Sinnerfüllung und Toleranz widerspiegeln». Hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen und kulturellen Konsequenzen verglich das Staatsoberhaupt die Gründung der Bregenzer Festspiele 1946 mit der Eröffnung der Arlbergbahn 1884 durch Kaiser Franz Joseph. Damit sei eine bis heute anhaltende Achse österreichischer Kultur von Wien bis in den Bodenseeraum geschaffen worden. Staaten und Religionsgemeinschaften würden immer um die Form künstlerischer Manifestation ringen. Ohne Kunst wäre weder ein sinnerfülltes Leben noch eine freie Gesellschaftsordnung auf der Basis der Toleranz möglich.

Festspielpräsident Dipl. Ing. Günter Rhomberg begrüsst zahlreiche Prominenz aus In- und Ausland. Nach dem Hinweis auf die Umwegrentabilität forderte er erhöhte Subventionen, sollte der künstlerische Stellenwert nach 1985 gehalten werden. Österreichs Unterrichtsminister Dr. Helmut Zilk erinnerte daran, dass Österreichs 46 Festspiele und 115 Sommertheater durch eine Viertelmilliarde Steuerschillinge gefördert werden.

Diese Investitionen seien die Innovationen für den Menschen der künftigen Gesellschaft. Österreich gebe pro Kopf und Jahr 1019 öS für die Kultur aus, die Schweiz 889, die BRD 546. In Österreich werde durch kulturelle Leistungen ein Beitrag zum Frieden geleistet. (Mehr über die Bregenzer Festspiele auf Seite 4.)

### Meisterkurse:

## Schlusskonzerte

- Diese Woche finden die Schlusskonzerte der Teilnehmer der Internationalen Meisterkurse statt.
- Am Dienstag, 24. Juli, 20.15 Uhr, Pfarrkirche Schaan: Schlusskonzert des Orgelkurses
- Mittwoch, 25. Juli, 20.15 Uhr, Musikschule Vaduz: Schlusskonzert des Cellokurses
- Donnerstag, 26. Juli, 20.15 Uhr, Triesner Saal: Schlusskonzert Gesang
- Freitag, 27. Juli, 20.15 Uhr, Musikschule Vaduz: Schlusskonzert Blockflöte. (Mehr über die Bregenzer Festspiele auf Seite 4.)

## Lotto/Toto: Glückszahlen

Schweizer Lottozahlen:  
1 - 2 - 4 - 12 - 28 - 30  
Zusatzzahl: 31

Deutsche Lottozahlen:  
4 - 10 - 14 - 16 - 35 - 46  
Zusatzzahl: 34

Toto-Gewinnkolonne  
1 1 X - 1 2 X - 1 X 2 - 2 1 X - X  
Alle Angaben ohne Gewähr.

### Schweizer Leichtathletik-Meisterschaften:

## Silbermedaille und Landesrekord

Helen Ritter 2. über 1500 m - Markus Büchel 10,81 über 100 m

Erfreuliche Bilanz für Liechtenstein bei den Schweizer Leichtathletik-Meisterschaften, welche übers Wochenende in Zofingen ausgetragen wurden. Für die besten Leistungen sorgten die beiden Olympia-Teilnehmer Helen Ritter und Markus Büchel (Bild) Während Helen über 1500 Meter die Silbermedaille gewinnen konnte, schaffte Markus über die Sprintstrecke in 10,81 Sekunden einen neuen Landesrekord. Gelungene Generalprobe also für Los Angeles.

Mit seiner neuen Bestmarke belegte Markus Büchel (LC Vaduz) am Ende den 13. Schlussrang. Mit dieser Leistung hätte sich der Liechtensteiner sogar fürs B-Final qualifiziert, infolge einer Übelkeit musste er aber auf einen

Start verzichten. Über 200 Meter schaffte er eine Zeit von 22,21 Sekunden. Helen Ritter (TV Unterstrass) startete über 1500 Meter und hatte erwartungsgemäss gegen die favorisierte Cornelia Bürki keine Chance. Aber im Kampf um die Silbermedaille setzte sich die Unterländerin durch und lief in 4.25.84 Minuten ins Ziel. Ihre Schwester Maria, die noch um eine mögliche Olympia-Selektion hätte laufen können, fehlte krankheitshalber. Recht beachtlich schlugen sich die weiteren Teilnehmer aus Liechtenstein. Karin Sutter schaffte über 100 Meter in 12.30 Sekunden einen neuen Clubrekord. Manuela Marxer erreichte über 100 Meter Hürden eine Zeit von 15.21 Sekunden und Jeannette Beck warf den Speer 39.12 Meter.

